



DAS DOMPLOM

Eine Ein-Mann-Comedy für Fachpublikum

(Für Doms, Subs, Switcher, Fetischisten und alle, die sich verlaufen haben)

PERSONEN:

- **DER DOM** – selbsternannter „eschter Dom“, Mitte 40 bis Ende nie. Trägt Lederhose, die schon bessere Tage gesehen hat, darüber eine zu enge Lederweste. Mit viel Selbstbewusstsein und wenig Selbstwahrnehmung.
- **FREIWILLIGER** – ein Dom aus dem Publikum (unfreiwillig freiwillig)

REQUISITEN:

- Ein Stuhl
- Ein Andreaskreuz im Hintergrund, mit einem Schild: „BESETZT“
- Ein kleines Holzkreuz oder eine Kindergerte (für den Freiwilligen)
- Das „SM-Handbuch“ (dickes Buch, gerne mit Post-its gespickt)
- Ein leerer Vogelkäfig mit einer einzelnen Feder auf dem Boden
- Ein Sofakissen mit Klebeband geflickt
- Eine gerahmte Urkunde („DOMPLOM“)
- Eine Rolle Frischhaltefolie
- Ein Fackelmann-Kochlöffel und ein Pfannenwender

SZENE 1 – DIE GROSSE FRAGE

(Bühne dunkel. Ein dumpfer Trommelwirbel. Dann Nebelmaschine – viel zu viel Nebel. Man hört den DOM husten.)

****DOM**** *(aus dem Nebel, hustend)*: Wer hat die Nebelmaschine auf „Rammstein“ gestellt? Ich hab „Kuschelrock“ gesagt!

(Spot an. Der DOM tritt aus dem Nebel, wedelt ihn weg, fängt sich, nimmt Pose ein: Beine breit, Hände in die Hüften, Blick über das Publikum wie ein Feldherr über ein Schlachtfeld.)

****DOM****: Guten Abend, ihr Perversen!

(Wartet auf Applaus. Kommt Applaus, nickt er gönnerhaft. Kommt keiner, zeigt er auf das Publikum.)

****DOM****: Das war keine Frage, das war eine Anweisung. Nochmal: Guten Abend, ihr Perversen!

(Applaus. Zufriedenes Nicken.)

****DOM****: Na also. Geht doch. Ihr seid ja erziehbar.

(Er geht langsam an der Bühnenkante entlang und mustert die Leute.)

****DOM****: Ich hab heute eine Frage an euch. Eine ganz einfache Frage. Eine Frage, die sich die Menschheit seit Jahrtausenden stellt. Seit der Erfindung des Rades. Seit der Erfindung der Peitsche. Seit der Erfindung der Peitsche mit Rädern – dem Rollator für Masochisten.

(Pause. Dramatisch.)

****DOM****: Was ist ein Dom? Und wie wird man das?

(Er schaut ins Publikum, legt die Hand ans Ohr.)

****DOM****: Wisst ihr das?

(Wartet.)

****DOM****: Mhm...

(Geht näher an die erste Reihe, schaut einer Person tief in die Augen.)

****DOM****: Wisst ihr das... wirklich?

(Plötzlich laut, reißt die Arme hoch.)

****DOM****: NEIN! Ohhhhhhhhhh nein! Das wisst ihr nicht!

(Zeigt anklagend in die Runde.)

****DOM****: Ich seh das doch! Da hinten sitzt einer und denkt: „Ich hab doch letzte Woche einen Kurs besucht.“ – Du, Schätzelein, einen Knotenkurs bei der Volkshochschule, zwischen „Töpfern für Anfänger“ und „Bauchtanz 60 plus“, das macht dich nicht zum Dom. Das macht dich zum Pfadfinder.

(Richtet sich auf. Feierlich.)

****DOM****: Dom kann man nicht werden.

(Pause.)

****DOM****: Dom – DOM! – das IST man! Dom wird man geboren!

(Schlägt sich auf die Brust.)

****DOM****: Ich zum Beispiel. Ja, ich. ICH bin ein Dom. Und das wusste ich schon ziemlich früh. Also... besser gesagt... schon vor meiner Geburt.

(Schaut ins Publikum. Jemand lacht.)

****DOM****: Da lacht einer! Du glaubst das nicht? Ihr glaubt das alle nicht?

(Holt sich den Stuhl, stellt ihn in die Mitte, setzt sich breitbeinig drauf, beugt sich vor wie ein Märchenonkel.)

****DOM****: Gut. Dann erzähl ich euch das jetzt mal. Kinder, setzt euch... ach, ihr sitzt ja schon. Brav.

SZENE 2 – DIE ZWANGSRÄUMUNG

****DOM****: Ich war überfällig.

(Pause.)

****DOM****: Ja, ÜBERFÄLLIG. Zwei Wochen! Ich wollte da nicht raus. Warum auch? Ich sag euch, das war da drin so gemütlich! Vollpension! All-inclusive! Komplette Ver- und Entsorgung inklusive Transport! Ich musste nix machen – ich wurde überallhin getragen, gefüttert, gewärmt...

(Lehnt sich genüsslich zurück.)

****DOM****: ...und das Beste: Die Frau, in der ich wohnte, hat alles gemacht, was ich wollte! Ich hab um drei Uhr nachts gesagt: „Gewürzgurken mit Nutella!“ – Zack, stand sie am Kühlschrank. Ich hab gesagt: „Jetzt tret ich dir mal gegen die Blase!“ – Zack, rannte sie aufs Klo.

(Zeigt stolz auf sich.)

****DOM****: Neun Monate totale Kontrolle über eine erwachsene Frau. Und ich hatte noch nicht mal eine Nabelschnur-Vereinbarung unterschrieben! Das war

mein erstes D/s-Verhältnis. 24/7. Und zwar wirklich 24/7 – mit Wohngemeinschaft!

(Plötzlich finster.)

****DOM****: Und dann... DANN kam so ein beklopptes Weichei von Arzt. So 'ne Subbi-Sau im weißen Kittel. Ich weiß es noch genau. Kalte Hände. Zangengeburt. ZANGE!

(Springt auf, empört.)

****DOM****: Ich frag euch: Hat mich irgendjemand gefragt? Gab es ein Vorgespräch? Wurden Tabus abgeklärt? Hatte ich ein Safeword? NEIN! Der hat einfach die Zange ausgepackt, ohne Aftercare, ohne alles! Das war nicht safe, nicht sane und schon gar nicht consensual!

(Zum Publikum.)

****DOM****: Das war eine Zwangsräumung! Mit Gerichtsvollzieher! Ich hab heute noch einen Abdruck am Kopf, guckt!

(Beugt den Kopf vor, zeigt auf eine beliebige Stelle.)

****DOM****: Das ist keine Glatze, das ist ein Trauma!

(Richtet sich auf, wird listig.)

****DOM****: Aber – ein Dom vergisst nicht. Ein Dom rächt sich. Und ich hab mich prompt revanchiert!

(Geht zur Bühnenkante, flüstert verschwörerisch.)

****DOM****: Die Hebamme legt mich meiner Mutter an die Brust. Alle so: „Ohhh, wie süß, er nuckelt!“

(Macht eine kurze, empörte Pause.)

****DOM****: Nuckeln? NUCKELN? Nee, das war nix für Vaters Sohn. Ich hab erst mal ordentlich draufrumgekau! Nippelplay ab Tag eins! Ich war drei Stunden alt und hatte schon meine erste Session!

(Kurze Pause, dann kleinlaut.)

****DOM****: Tja. Und die Quittung kam prompt. Brustwarzenentzündung.

(Zum Publikum, fassungslos.)

****DOM****: Hey, das müsst ihr euch mal vorstellen! Brustwarzenentzündung! Und das direkt nach der Zwangsräumung! Und wer war schuld? ICH natürlich! Da wurde ich direkt auf Fläschchen umgestellt. Mein erstes Spielverbot! Ich war drei Tage alt und schon im Club gesperrt!

SZENE 3 – DER TERROR

(Licht wird rötlich. Der DOM läuft auf und ab wie ein General vor der Schlacht.)

****DOM****: Was machst du da? Als Dom? Als kleiner, hilfloser, süßer, drei Tage alter Dom mit Zangenabdruck?

(Bleibt stehen.)

****DOM****: Klar. Das, was du am besten kannst.

(Pause.)

****DOM****: Erst mal voll den Terror.

(Zeigt mit dem Finger ins Publikum.)

****DOM****: Und wenn ich sage Terror – dann meine ich TERROR!

(Holt aus seiner Weste einen zerknitterten Zettel, entfaltet ihn umständlich.)

****DOM****: Ich hatte einen Plan. Einen Schichtplan. Man brüllt ja nicht einfach so rum – das machen nur Amateure. Das muss taktisch geplant sein! Hier:

(Liest vor.)

****DOM****: Morgens von sechs bis neun: Brüllen. Da ist der Mann gerade aufgestanden und muss zur Arbeit – perfekt, schön mit Kopfschmerzen losschicken.

Von zwölf bis sechzehn Uhr: Brüllen. Genau dann, wenn die Frau denkt: „Jetzt leg ich mich auch mal hin.“ – Tja. Nix da.

Und dann: schön ruhig. Ganz lieb. Grinsen. Glucksen. Damit die Oma zu Besuch kommt und sagt: „Also, ich weiß gar nicht, was ihr habt, der ist doch so pflegeleicht!“

(Blickt über den Zettel hinweg, teuflisch.)

****DOM****: Und wenn die Oma weg ist – von zwanzig Uhr bis vier Uhr morgens: BRÜLLEN!

(Faltet den Zettel zusammen.)

****DOM****: Schlafentzug. Wirkt Wunder, sag ich euch! Nach drei Wochen hat mein Vater zu meiner Mutter „Herrin“ gesagt und zum Hund „Schatz“. Der wusste gar nicht mehr, wer er ist!

(Zum Publikum.)

****DOM****: Und damit nicht genug. Ich hab das komplette Programm gefahren. Pinkeln –

(Hebt den Finger, belehrend.)

****DOM****: – für die Fachleute unter euch: Golden Shower – und zwar immer genau dann, wenn die Windel gerade offen war. Treffsicherheit: hundert Prozent. Brille, Krawatte, Kaffeetasse. Mein Vater hat mich später „Scharfschütze“ genannt.

Und Scheißen – für die Fachleute: KV – was die Windel hält. Und manchmal auch was sie NICHT hält. Rückenaufwärts. Bis in den Nacken. Das ist Kunst, das ist Handwerk, das kann man nicht lernen!

(Legt die Hand aufs Herz.)

****DOM****: Glaub mir, ich muss es wissen. Ich habe da postnatale Erfahrung.

(Pause. Schaut in eine bestimmte Ecke.)

****DOM****: Da hinten guckt einer ganz neidisch. Ja, du! Du zahlst für so was wahrscheinlich 200 Euro die Stunde, und ich hab's damals umsonst gekriegt. Tja. Talent.

SZENE 4 – DER FREIWILLIGE

(Musik-Stinger. Das Saallicht geht teilweise an. Der DOM beschattet die Augen mit der Hand und sucht das Publikum ab.)

****DOM****: Sacht mal... ist hier ein Dom im Raum?

(Wartet.)

****DOM****: Mhm?

(Lauter.)

****DOM****: Hallo! Ist hier ein Dom im Raum? Wie bei „Ist ein Arzt an Bord?“ – nur dass ihr nicht helft, sondern eher Schaden anrichtet.

(Wenn sich jemand meldet oder jemand von Freunden verraten wird:)

****DOM****: Ah! Da! Du! Ja, du, mit dem Blick! Steh mal auf! Komm mal auf die Bühne rauf!

(Wenn er zögert:)

****DOM****: Nun komm schon! Oder soll ich dich wie 'ne Subbi da unten an der Leine abholen?

(Der FREIWILLIGE kommt auf die Bühne. Der DOM empfängt ihn überschwänglich, schüttelt die Hand zu lange und zu fest.)

****DOM****: Applaus für den Mutigen! Das ist Mut, Leute! Der Mann weiß nicht, was jetzt kommt – und das ist BDSM in Reinform!

(Zum FREIWILLIGEN.)

****DOM****: Wie heißt du? *(Antwort abwarten.)* Und dein Spielname? Ach komm, jeder hat einen Spielnamen. „Master Thunder“, „Lord Leder“, „Der schwarze Graf von Wanne-Eickel“...

(Egal was er sagt:)

****DOM****: Sehr schön. Hab ich mir so gedacht.

(Zeigt auf den Stuhl.)

****DOM****: So, setz dich mal. Ich hab auch einen Stuhl für dich.

(Dreht sich um, zeigt auf das Andreaskreuz mit dem „BESETZT“-Schild.)

****DOM****: Das Kreuz ist leider besetzt. Aber hättest du ja eh nicht gewollt, oder?

(Beugt sich vor, flüstert laut hörbar.)

****DOM****: ...oder?

(Wartet die Reaktion ab.)

****DOM****: Kannst aber auch knien!

(Wenn er ablehnt:)

****DOM****: Nee? Willst nicht? War klar. Ein Dom kniet nicht. Außer beim Schuhebinden. Und beim Suchen der Autoschlüssel unterm Sofa. Und beim Fliesenlegen.

(Er setzt sich. Der DOM holt das kleine Holzkreuz / die Kindergerte hervor.)

****DOM****: Gut. Na, dann nimm den Stuhl. Und hier – damit du dich wohlfühlst hier oben auf der Bühne – bekommst du doch noch ein Kreuz.

(Überreicht feierlich das Mini-Kreuz / die Mini-Gerte.)

****DOM****: Reisegröße. Für den Dom unterwegs. Passt ins Handschuhfach.

(Tritt einen Schritt zurück, präsentiert ihn dem Publikum wie ein Ausstellungsstück.)

****DOM****: So! Guckt mal alle her! So sieht ein Dom aus!

(Pause. Mustert ihn von oben bis unten.)

****DOM****: Habt ihr schon mal einen gesehen? So in echt? In freier Wildbahn?

(Geht einmal um den Stuhl herum, wie bei einer Fahrzeugbesichtigung.)

****DOM****: Mhm... sieht ziemlich normal aus... Zwei Arme, zwei Beine, Kopf... hat sogar Schuhe an, die nicht aus Lack sind...

(Zum Publikum, überrascht.)

****DOM****: ...und ist auch recht freundlich!

(Zum FREIWILLIGEN.)

****DOM****: Lächel mal! – Ja, siehste! Der beißt nicht! Also... noch nicht. Erst nach dem dritten Date.

SZENE 5 – DER LERN-DOM

(Der DOM stellt sich neben den FREIWILLIGEN, legt ihm schwer die Hand auf die Schulter.)

****DOM****: Aber sag mal – bist du sicher, dass du ein... penetranter Dom bist?

(Hebt sofort die Hand.)

****DOM****: Sag nix! Sag nix! Ich seh das!

(Hält ihm zwei Finger vor die Stirn, schließt die Augen, als würde er Gedanken lesen.)

****DOM****: Ich seh... ich seh... einen Computer... nachts um zwei... Inkognito-Modus...

(Öffnet die Augen.)

****DOM****: Du bist ein LERN-Dom! Ein geborener Dom bist du nicht – du hast erst mal dein DOMPLOM machen müssen!

(Zum Publikum.)

****DOM****: Ja, ja, das kennen wir. Erst mal so geguckt, im Internet, so Bildchen...

(Macht eine Scroll-Bewegung mit dem Finger, mit großen Augen.)

****DOM****: „Oh... oh... OH... ach du Schande, geht das überhaupt anatomisch?“ – Dann Laptop zu. Dann Laptop wieder auf. Dann Browserverlauf gelöscht. Dann Laptop verkauft, weil man dachte, die Festplatte weiß zu viel.

(Zum FREIWILLIGEN.)

****DOM****: Und dann da so die Phantasien... ja, ja... hier...

(Tippt ihm an die Stirn.)

****DOM****: ...im Kopfkino. Doppelvorstellung. Mit Überlänge. Popcorn und Handschellen.

(Holt das dicke SM-Handbuch hervor, hält es hoch wie eine Bibel.)

****DOM****: Und dann ein bisschen was gelesen. Das SM-Handbuch! – Jau, hab ich auch!

(Klopft auf das Buch.)

****DOM****: Und ich hab es auch immer dabei. Man vergisst ja so schnell, gell? Wie war das mit dem Palstek? War das der Knoten für die Handgelenke oder für's Segelboot? Man will ja nicht aus Versehen seine Sub in der Ostsee festmachen.

(Blättert, liest ernst vor.)

****DOM****: „Kapitel 7: Kommunikation.“ – Hab ich übersprungen. Wollte gleich zu den Bildern.

(Klappt das Buch zu, tippt sich an die Schläfe.)

****DOM****: Geht mir ja selbst so mit meinem Alzheimer. Selbst DAS vergesse ich.

(Pause.)

****DOM****: Was wollte ich gerade sagen?

(Blättert hektisch im Buch.)

****DOM****: Ah, hier! Stammtisch!

(Zum FREIWILLIGEN.)

****DOM****: Was hast du denn dann gemacht? – Mhm, sag nix, ich weiß schon.

(Zum Publikum.)

****DOM****: Dann bist du zu den perversen Stammtischen und Gesprächsgruppen gegangen! Tipps holen! Und Subbies anschauen! Vielleicht läuft da ja so eine herrenlose rum!

(Spielt die Szene: steht verloren mit einem imaginären Bier da, schaut sich schüchtern um.)

****DOM****: Da sitzt man dann im Hinterzimmer vom „Goldenen Hirschen“ – zwischen Kegelclub und Kaninchenzüchterverein – und denkt: „Hoffentlich merkt keiner, dass ich neu bin.“ Und dann steht da so ein Oberdom mit Bart bis zum Bauchnabel und sagt: „Na, Frischfleisch?“

(Wechselt die Rolle, macht den Oberdom mit tiefer Stimme.)

****DOM****: „Ich spiel ja seit 1983. Damals gab's noch keine Seile, wir haben mit Wäscheleine gearbeitet. Und mit Paketschnur. Und wir waren dankbar!“

(Wieder normal.)

****DOM****: Und dann bestellt der dritte Kamillentee, und die Wirtin guckt schon komisch, weil einer 'nen Halsreif mit Ring trägt und sie denkt, der ist beim Tierarzt entlaufen.

(Zum FREIWILLIGEN.)

****DOM****: Und herrenlose Subbies? Ha! Da läuft keine herrenlose rum. Die, die du da siehst, die haben entweder schon drei Doms oder die sind selber Doms und gucken DICH an und denken: „Oh, ein neuer Sub!“

SZENE 6 – CHATROOMS UND FACHHANDEL

(Der DOM setzt sich auf die Bühnenkante, tippt in eine imaginäre Tastatur.)

****DOM****: Und dann die Chatrooms! Ohhhh, die Chatrooms!

(Zum FREIWILLIGEN, zwinkernd.)

****DOM****: Da hast du doch Devanda, Claudia21geil und IrisTabulos getoppt, was? Gib's zu!

(Tippt, liest dabei laut vor, im Macho-Ton.)

****DOM****: „Knie nieder, Sklavin. Du wirst mir dienen.“ – Enter.

(Liest die Antwort, im höflichen Ton.)

****DOM****: „Ja, Herr.“

(Tippt wieder, immer aufgeregter.)

****DOM****: „Du wirst tun, was ich sage!“ – Enter.

(Liest.)

****DOM****: „Ja, Herr.“

(Tippt.)

****DOM****: „Und jetzt... jetzt...“

(Hält inne, kratzt sich am Kopf, blättert hektisch im SM-Handbuch.)

****DOM****: „...jetzt...“ – Moment, Moment... Seite 43...

(Liest die Antwort.)

****DOM****: „Herr? Bist du noch da?“ – „Ja, ich... äh... mein Akku ist leer!“ – Offline.

(Zum Publikum.)

****DOM****: Und nach drei Monaten findest du raus: Devanda heißt Detlef, ist 58, Frührentner aus Castrop-Rauxel, und Claudia21geil ist in Wirklichkeit ein Callcenter in Rumänien, das dir Bitcoins verkaufen will.

(Pause.)

****DOM****: Aber IrisTabulos... IrisTabulos war echt. Die war echt. Die war mein Nachbar.

(Springt auf.)

****DOM****: Und dann! Mit all den Infos! Wird eingekauft! Nächsten Samstag! Erst in den Baumarkt!

(Spielt es durch: schiebt einen imaginären Einkaufswagen.)

****DOM****: Da stehst du dann in der Kettenabteilung. Mit hochrotem Kopf. Und dann kommt so ein Verkäufer im orangen Kittel: „Kann ich Ihnen helfen?“ – „Äh... ja... ich brauche Ketten.“ – „Wofür denn?“ – „Äh... für... den... Hund.“ – „Was für ein Hund?“ – „Ein... großer. Ein... sehr großer Hund. Mit... zwei Beinen.“

(Weiter mit dem Einkaufswagen.)

****DOM****: Karabiner. Seile. Kabelbinder – nein, keine Kabelbinder, das steht im Handbuch, Kapitel 4! Und Frischhaltefolie!

(Holt eine Rolle Frischhaltefolie hervor.)

****DOM****: Die Kassiererin guckt dich an: Zehn Meter Kette, zwanzig Meter Seil, fünf Rollen Frischhaltefolie und Panzertape. Die greift schon unterm Tresen zum Telefon und denkt: „Entweder Aktenzeichen XY oder Samstagabend.“

(Weiter.)

****DOM****: Dann in den Supermarkt, in die Haushaltswarenabteilung. Zu Elfriede Fackelmann!

(Holt Kochlöffel und Pfannenwender hervor, hält sie hoch wie Schätze.)

****DOM****: Ja, ja! Kochlöffel! Pfannenwender! Wäscheklammern! Die Hausfrau von nebenan kauft die zum Kochen – WIR kaufen die... auch zum Kochen. Aber anders. Wenn ihr wisst, was ich meine.

(Schlägt mit dem Pfannenwender testweise in die eigene Hand.)

****DOM****: Au! Au! Scheiße! – Tja. Gutes Material. Fackelmann. Deutsche Wertarbeit. Das hält! Ich hab den seit zwölf Jahren, und in dem Ding wurde noch KEIN EINZIGES Spiegelei gewendet.

(Legt die Sachen weg.)

****DOM****: Hatten wir schon, kennen wir alles. Und dann zu guter Letzt – ins Reitsportgeschäft!

(Spielt es durch, schleicht auf Zehenspitzen.)

****DOM****: Da stehen dann lauter Mädels mit Pferdeschwanz und Reiterhose und kaufen Hufkratzer. Und du stehst da mit deiner Lederjacke und fragst: „Haben Sie Gerten? Aber so richtig gute?“ – „Für welches Pferd denn?“ – „Äh... so... Einsfüfundsechzig... blond... Größe 38...“

(Zum Publikum.)

****DOM****: Und der Verkäufer weiß genau Bescheid. Der zwinkert dir zu und sagt: „Ah, für die Zweibeiner. Gang drei, ganz hinten. Da, wo auch die Trensen sind. Und die Sporen. Und die Zaumzeuge in Größe M.“ – Der macht achtzig Prozent seines Umsatzes mit uns! Der hat noch nie ein Pferd gesehen!

SZENE 7 – DER HOBBYKELLER

(Licht wechselt: warm, gemütlich. Dazu leise Weihnachtsmusik im Hintergrund – „Leise rieselt der Schnee“.)

****DOM****: Tja. Das sind die spannenden Wochen, sag ich dir.

(Setzt sich neben den FREIWILLIGEN auf den Boden, schwelgt in Erinnerungen.)

****DOM****: Erst bist du im Hobbykeller. Kreuze bauen. Kerzen gießen. Holz schleifen. Leder schneiden. Nieten klopfen.

(Seufzt glücklich.)

****DOM****: Das ist eigentlich schon wie früher Basteln für Weihnachten. Hehe.

(Weihnachtsmusik bricht ab.)

****DOM****: Mit dem Unterschied, dass Mama damals meine Salzteig-Figuren an den Baum gehängt hat. Das Andreaskreuz hat sie nicht an den Baum gehängt. Das Andreaskreuz hat sie zum Sperrmüll gebracht. Und mich hätte sie am liebsten gleich mit dazugestellt.

(Zum FREIWILLIGEN.)

****DOM****: Und du hast gedacht, du bist der Nikolaus, was? Der große Chef mit der Rute? – Nee, du bist eigentlich der Knecht Ruprecht! Oder besser gesagt: der Knecht deiner Sub!

(Zum Publikum.)

****DOM****: Denn wer baut das Kreuz? Der Dom. Wer schleppt das Kreuz? Der Dom. Wer schraubt das Kreuz wieder auseinander, weil's nicht durch die Tür passt? Der Dom. Wer kauft neue Seile, weil die alten „nicht zur Unterwäsche passen“? Der Dom. Wer räumt nach der Session auf, macht Tee, holt die Decke, cremt ein und fragt zwanzigmal „Geht's dir gut, Schatz?“?

(Pause.)

****DOM****: Genau. Der „Herr“.

(Zu den Subs im Publikum.)

****DOM****: Na, ihr Subbies da unten, ihr grinst! Ihr wisst genau, wer hier eigentlich das Sagen hat! „Topping from the bottom“ – das ist nicht Englisch, das ist ein Lebensmodell!

(Zum FREIWILLIGEN.)

****DOM****: ...wenn du denn eine hast und weißt, was ich meine.

SZENE 8 – DIE TRAININGSPHASE

(Der DOM steht auf, holt das mit Klebeband geflickte Sofakissen hervor, drückt es an sich wie ein Kriegsveteran seinen Kameraden.)

****DOM****: Ich sag euch: Meine Sofakissen haben vor den ersten Workshops ganz schön gelitten.

(Streichelt das Kissen.)

****DOM****: Das hier ist Gisela. Gisela hat viel mitgemacht. Erst Flogger. Dann Paddle. Dann Rohrstock. Gisela hat nie geklagt. Gisela hatte auch nie ein Safeword. Gisela hat nur manchmal... ein bisschen... gefedert.

(Hält das Kissen hoch, eine Feder rieselt heraus.)

****DOM****: Und hinterher dachte ich mir: Hättest du mal besser den Teppich genommen. Der hätte es nötiger gehabt.

(Spielt es vor: schwingt einen imaginären Rohrstock.)

****DOM****: Aber mit Rohrstock, Paddle und Gerte den Teppich auf der Teppichstange im Hof auskloppen – nee!

(Macht eine Nachbarin mit Lockenwicklern, keifend.)

****DOM**:** „Herr Müller! Was machen Sie denn da? Und warum rufen Sie dabei ‚Zähl mit, du dreckiges Stück‘?“

(Wieder normal.)

****DOM**:** Da halten dich die Nachbarn für komplett durchgeknallt. Die Frau Kowalski aus dem zweiten Stock hat seitdem Pfefferspray an der Tür hängen.

(Pause.)

****DOM**:** Außerdem will ich doch 'ne Subbie für so was.

(Pause.)

****DOM**:** Also... zum Teppichausklopfen. Und Fenster putzen. Und Bügeln. Das nennt sich Service-Sub. Das ist die Königsdisziplin! Ich bin ja nicht pervers, ich bin praktisch!

(Holt ein Bettlaken hervor, verheddert sich darin.)

****DOM**:** Dann musste noch das Bettzeug erhalten. Für die ersten Bondage-Versuche. Ich hab die Bettdecke gefesselt. Shibari! Japanische Fesselkunst! Nach Anleitung auf YouTube!

(Kämpft mit dem Laken, wickelt sich dabei selbst ein, bis er fast darin feststeckt.)

****DOM**:** Und zwar... so... über Kreuz... und dann... Moment... hier durch... und... und...

(Steht komplett eingewickelt da, nur noch der Kopf guckt raus.)

****DOM**** *(zum FREIWILLIGEN)*: ...hilfst du mal kurz?

(Der FREIWILLIGE hilft – oder auch nicht.)

****DOM**** *(sich befreiend)*: Das war dann Selbstbondage. Unabsichtlich. Drei Stunden. Meine Mutter hat mich gefunden, als sie die Wäsche bringen wollte. Die hat nur gesagt: „Ich hab's immer gewusst.“ Und ist wieder gegangen. Und hat die Wäsche wieder mitgenommen!

(Legt das Laken weg.)

****DOM**:** Und dann die Gewichtsversuche mit der Bettdecke. Gewichte, ja? An... Stellen. Die Bettdecke hat keine Stellen. Die hat nur Füllung. Ich stand da mit zwei Hanteln und einem Federbett und dachte: „Irgendwas hab ich falsch verstanden.“

(Wird ernster, nimmt ein Kopfkissen.)

****DOM**:** Und das Kopfkissen musste für die ersten Nadelversuche erhalten.

(Sticht mit einer imaginären Nadel.)

****DOM****: Ich sag euch, das Kopfkissen hat's mir nicht übelgenommen. Aber ich hab danach eine Woche auf einem Nadelkissen geschlafen. Ich hab die letzte Nadel übersehen. Welche wohl? Genau. Die in der Mitte. Da, wo das Ohr hinkommt. Seitdem hab ich ein Piercing. Nicht gewollt – aber steht mir.

SZENE 9 – HANSI

(Licht wird kühl, fast unheimlich. Der DOM senkt die Stimme.)

****DOM****: Eigentlich... wollte ich ja noch etwas Atemkontrolle probieren.

(Pause. Ganz leise, hinter vorgehaltener Hand zum Publikum.)

****DOM****: ...hab ich dann auch.

(Normal, aber etwas verlegen.)

****DOM****: Keine Sorge, keine Sorge! Das steht im Handbuch: Atemkontrolle ist was für Fortgeschrittene, und alleine sowieso NIE! Also hab ich an mir selbst geübt. Ganz vorsichtig. Hab mich vor den Spiegel gesetzt und die Luft angehalten.

(Setzt sich, hält die Luft an. Das Gesicht wird rot. Er presst. Die Augen treten hervor. Er zeigt dem Publikum mit den Fingern an, wie viele Sekunden vergehen: 5... 10... 15...)

(Dann bricht er zusammen und fängt an zu hecheln wie ein Hund im Hochsommer.)

****DOM**** *(keuchend)*: ...brachte mich aber... irgendwie... nicht weiter...

(Erholt sich. Dann schielt er langsam, sehr langsam, zur Seite – zum leeren Vogelkäfig. Pause. Das Publikum folgt seinem Blick.)

****DOM****: ...und dann schielte ich zu Hansi rüber.

(Steht auf, geht zum Käfig, nimmt ihn feierlich in die Hand, hebt die einzelne Feder auf.)

****DOM****: Das ist Hansis Käfig.

(Pause.)

****DOM****: Äh... WAR Hansis Käfig.

(Das Publikum reagiert. Der DOM hebt beschwichtigend die Hände.)

****DOM****: NEIN! Nein, nein, nein! Nicht was ihr denkt! Hansi lebt! Hansi geht's gut! Ich hab Hansi nicht angerührt! Ich hab ihn nur... angeguckt. So...

(Macht einen durchdringenden, dominanten Blick.)

DOM: Und Hansi hat mich angeguckt. So...

(Macht einen erschrockenen Wellensittich-Blick, Kopf ruckartig schräg.)

DOM: Und dann hat Hansi was gemacht, das mich bis heute beeindruckt.

(Pause.)

DOM: Hansi hat sein Safeword benutzt.

(Pause.)

DOM: „PIEP!“

(Pause.)

DOM: Laut und deutlich. Und ich hab's respektiert! Weil ich ein verantwortungsvoller Dom bin! Hab die Käfigtür aufgemacht – und weg war er! Aus dem Fenster! Freiheit! Hansi hat seine Grenzen kommuniziert, und ich hab sie geachtet. Das war meine allererste saubere Session!

(Stellt den Käfig ab. Plötzlich wehmütig.)

DOM: Hansi wohnt jetzt bei Frau Kowalski im zweiten Stock. Die hat ihn aufgenommen. Die sind glücklich. Er hat eine neue Herrin. Die füttert ihn mit Hirse und nennt ihn „Mein kleiner Prinz“. Manchmal sitzt er auf ihrem Balkon und guckt zu mir runter.

(Mit zittriger Stimme.)

DOM: ...und er piept nicht mehr. Nicht mal „Hallo“.

(Fängt sich, hält den leeren Käfig hoch und betrachtet ihn nachdenklich.)

DOM: Aber wisst ihr was? Der Käfig... der Käfig war nicht umsonst. Der hat eine neue Aufgabe gefunden.

(Schaut ins Publikum, dann auf den Käfig, dann bedeutungsvoll auf seinen Schritt.)

DOM: Keuschheitskäfig.

(Pause.)

DOM: Größe XXL.

(Pause. Schaut nochmal auf den Käfig.)

DOM: ...na gut. Ich hab die Stangen noch enger gebogen.

(Stellt den Käfig demonstrativ weg.)

****DOM****: THEMA WECHSEL!

SZENE 10 – DIE DOMPLOM-PRÜFUNG

(Fanfare. Der DOM holt die gerahmte Urkunde hervor.)

****DOM****: So! Und dann war ich gut vorbereitet! Theoretisch! Praktisch!
Kissentechnisch! Vogeltechnisch! Bereit für meine erste SM-Party!

(Zum FREIWILLIGEN.)

****DOM****: Aber bevor du auf die Party darfst, brauchst du ja das DOMPLOM!
Und das kriegst du nur mit bestandener Prüfung! Und DU – mein lieber Lern-
Dom – wirst jetzt geprüft! Vor Publikum! Das ist Demütigung, das ist
Öffentlichkeit, das ist Humiliation – und du hast nicht mal gefragt, ob du darfst!

(Zum Publikum.)

****DOM****: Ihr seid die Prüfungskommission! Wenn er richtig antwortet –
Applaus! Wenn er falsch antwortet – Buh! Und wenn er ganz falsch antwortet –
nehmen wir ihm die Mini-Gerte wieder weg!

(Holt Karteikarten hervor.)

****DOM****: Frage eins. Multiple Choice. Was ist ein Safeword?

- A) Ein Passwort fürs WLAN im Swingerclub
- B) Ein Wort, bei dem sofort Schluss ist
- C) „Mehr!“
- D) „Piep!“

(Wartet auf die Antwort. Bei B:)

****DOM****: Richtig! Applaus! – Bei D übrigens auch halbwegs richtig, wenn man
ein Wellensittich ist.

(Nächste Karte.)

****DOM****: Frage zwei. Deine Sub sagt: „Ich bin nicht böse.“ Was bedeutet das?

- A) Sie ist nicht böse.
- B) Sie ist böse.
- C) Sie ist sehr, sehr böse.
- D) Lauf.

(Wartet.)

****DOM****: Die richtige Antwort ist E: Alle außer A! Das lernt man nicht im
Handbuch, das lernt man in der Ehe!

(Nächste Karte.)

****DOM****: Frage drei. Die wichtigste Frage. Nach der Session – was machst du?

A) Aufstehen und Sportschau gucken

B) Aftercare: Decke, Wasser, Kuscheln, Schokolade

C) Eine Bewertung auf Joyclub schreiben

D) Das Spiegelei wenden – der Pfannenwender liegt ja schon da

(Wartet. Bei B:)

****DOM****: RICHTIG! Aftercare! Leute, merkt euch das: Wer keine Aftercare macht, ist kein Dom. Der ist nur ein Arschloch mit Ausrüstung!

(Übergibt ihm feierlich die Urkunde.)

****DOM****: Hiermit erkläre ich dich, kraft meines nicht existierenden Amtes, zum diplomierten Dom! Du hast dein DOMPLOM! Applaus!

(Schüttelt ihm die Hand, führt ihn zurück ins Publikum.)

****DOM****: Danke! Geh zurück auf deinen Platz! – Und wehe, du zeigst das Ding jemandem! Das ist aus dem Copyshop, das ist nicht mal laminiert!

SZENE 11 – DAS OUTING (FINALE)

(Der DOM ist allein auf der Bühne. Das Licht verengt sich auf einen einzigen Spot.)

****DOM****: So. Und dann... war ich bereit.

(Pause.)

****DOM****: Das heißt – da war ja noch was. Das Outing! Das Outing muss ich ja auch noch machen!

(Zum Publikum, eindringlich.)

****DOM****: Denn vorher bekommst du kein Domplom. Und ohne Domplom kommst du da nicht rein. Und ohne Reinkommen kein Spielen. Und ohne Spielen – Sofakissen. Wieder Gisela. Und Gisela, bei aller Liebe, Gisela hat Grenzen. Gisela hat Löcher.

(Pause.)

****DOM****: Aber das braucht Zeit, gell? Das braucht Zeit...

(Lange Pause. Er geht langsam auf und ab.)

****DOM****: Outing. Das ist schon ein schwerer Brocken. Ich kenn das jetzt. Da brodelt es so in einem...

(Er fasst sich an den Bauch.)

****DOM****: ...und es will raus...

(Er beginnt, sich zu verkrampfen. Das Gesicht verzerrt sich. Er macht Grimassen, windet sich, fuchtelt wild mit den Armen, stampft mit den Füßen, schnauft wie eine Dampflokomotive, als würde gleich etwas Gewaltiges aus ihm herausbrechen. Das Licht flackert. Ein tiefes Grollen aus den Lautsprechern.)

****DOM**** *(gepresst)*: Es... will... RAUS...

(Die Spannung steigt. Trommelwirbel. Er richtet sich plötzlich kerzengerade auf, reißt eine Hand in die Luft und brüllt aus voller Kehle:)

****DOM****: ICH BIN EIN DOM!

(Pause. Trommelwirbel stoppt. Er steht triumphierend da, Hand in der Luft – und ruft weiter, aus reiner Gewohnheit:)

****DOM****: ...HOLT MICH HIER RAUS!

(Stutzt. Lässt die Hand langsam sinken. Schaut verwirrt ins Publikum.)

****DOM****: Ach nee... das ging anders...

(Denkt nach. Dann strahlt er, reißt beide Arme hoch und brüllt:)

****DOM****: ICH WILL HIER REIN!!!

(BLACKOUT.)

ZUGABE (optional)

(Kurzes Licht. Man hört von draußen ein leises „Piep!“. Der DOM steht mit dem leeren Vogelkäfig im Spot, schaut hoffnungsvoll nach oben.)

****DOM**** *(leise)*: ...Hansi?

(Stille. Dann ein zweites, eindeutig abweisendes „PIEP!“)

****DOM**** *(nickt traurig, respektvoll)*: Verstanden. Rot ist rot.

(Er dreht sich zum Publikum, hebt den Zeigefinger.)

****DOM****: Und das, meine Lieben, ist die wichtigste Lektion des Abends: Ein echter Dom hört auf sein Gegenüber. Egal ob Sub, Switcher, Sofakissen oder Wellensittich.

(Verbeugt sich.)

****DOM****: Safe, sane, consensual – und immer schön die Käfigtür zu lassen! Gute Nacht, ihr Perversen!

(ENDGÜLTIGER BLACKOUT. Musik: „Hey Mr. Tambourine Man“ oder – noch besser – „Ein bisschen Frieden“ von Nicole.)

****ENDE****